

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald**

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, 1823**

22. Ebersteinburg

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

mühevoller. In den Klüften baut der Habicht und der Weib, aus den Spalten wächst die Fanne und die Birke und oben im Moos blüht einsam die goldene Jungfrau.

## 22. Ebersteinburg.

Vom alten Schlosse zu den Ruinen von Alts Eberstein führt ein kühler, freundlicher Waldgang. Der Weg beträgt eine gute halbe Stunde.

Nah dem Dorfe gleichen Namens hängt die zerstörte Burg wie ein Adlernes am Fels.

Diese Ruinen sind nicht von großem Umfang, aber die freiere Lage gestattet eine freiere Aussicht. Man überschaut von dem Gemäuer aus nicht nur das Rheinthäl, sondern auch einen Theil des Murgthals.

Nah dem Eingang ist eine schöne Stelle, von Gebüsch umwachsen, und so recht gemacht zum Ausruhen und zur Erquickung für Gesellschaften, welche diese Burg besuchen.

Das Jahr ihrer Erbauung ist unbekannt. Von den Zähringern zweigten die Grafen von Eberstein, so wie die von Staufen aus, und das Schloß war vielleicht, in älterer Zeit, ein Römercastell. Die Grafen von Eberstein erscheinen früh in der Geschichte. Schon im J. 934 zieht ein Ludwig von Eberstein mit Kaiser Heinrich gegen die Hunnen zu Felde. Kaiser Otto belagerte vergeblich ihre Weste, jedoch ist es ein Währchen, was Lehmann

und Crusus von einer Heirath mit Otto's Schwester und einem Grafen von Eberstein erzählen, und eben so die Geschichte von der weißen Rose. Im J. 1080 ist ein Wilhelm von Eberstein auf dem Thurnier zu Augsburg.

Reich und mächtig waren diese Grafen des Obgaus in früher Zeit, wie aus ihren vielen Vergabungen an die Klöster Hirschau, Ebenhauseu, an die Kirche zur Linde und andere Gotteshäuser erhellt. Graf Bertold von Eberstein, der um 1220 lebte, und dessen Sohn Otto wahrscheinlich Neuz Eberstein bei Gernsbach erbaute, stiftete, mit seiner Gemahlin Ida, die Klöster Herrnals und Frauensalb um 1148, unter Bischof Günther von Speier. In der Bestätigungsurkunde seines Sohnes kommen unter den Zeugen die Edlen von Ottersweiler, Bühl, Malsch, Mersch und Strubenhart als Ebersteinische Vasallen vor. \*)

Im Jahr 1356 zerstörte Graf Eberhard von Württemberg die Burg Eberstein. Die Grafen bauten sie wieder auf, und aus dieser Fehde entstand der berühmte Schlegelkrieg, in welchem ein großer Theil des schwäbischen Adels sich zur Fahne der Ebersteiner schlug.

\*) Ob das: *fideles nostri* — auch auf die übrigen Zeugen, den Markgrafen von Baden und den Pfalzgrafen von Tübingen gehe, möchte schwer zu behaupten, aber auch eben so schwer zu widerlegen seyn.

Durch eine Heirath Markgraf Rudolphs erhielt das Haus Baden das erste Recht auf die Burg und Grafschaft Eberstein. Im J. 1660 starb das Haus aus, und die Markgrafen kamen in den Besitz.

Das Dorf Eberstein ist arm und schmutzig. Die Einwohner zeichnen sich besonders durch eine breite, hauchende Mundart und eine gewisse Schwerefälligkeit aus. Ihre Feldmark ist unbedeutend, darum nähren sie sich zum Theil vom Brennen des Kalks. Ein grauer Kalkstein bricht in der Nähe, und an Holz ist Ueberfluß.

Im Herbste machte ehemals der Meisenfang einen Erwerbszweig der Ebersteinburger, wie man sie in Baden nennt. Jetzt ist aber das Einfangen dieser muntern und neckischen Vögel von den Forstämtern untersagt, denn man hat beobachtet, daß sie die eigentlichen Hüter der Waldungen sind, und die Bäume von ihrem gefährlichsten Feinde, dem Insekt, befreien. —

Nach Ebersteinburg führen noch zwei andere Wege: der eine — der Teufelskanzel vorüber, der andere am Hungerberge aufwärts. Dieser letzte ist zwar mitunter steil und rauh, aber malerisch und abwechselnd. Schöne Baumparthieen und kühne Felsenmassen erfreuen das Auge, und Anseln, Dompaffen, Hänflinge, Diefstlinge und hundert andere Singvögel das Ohr. Hier und da kreischt ein Häher mit seiner Naturpoesie das zwischen.